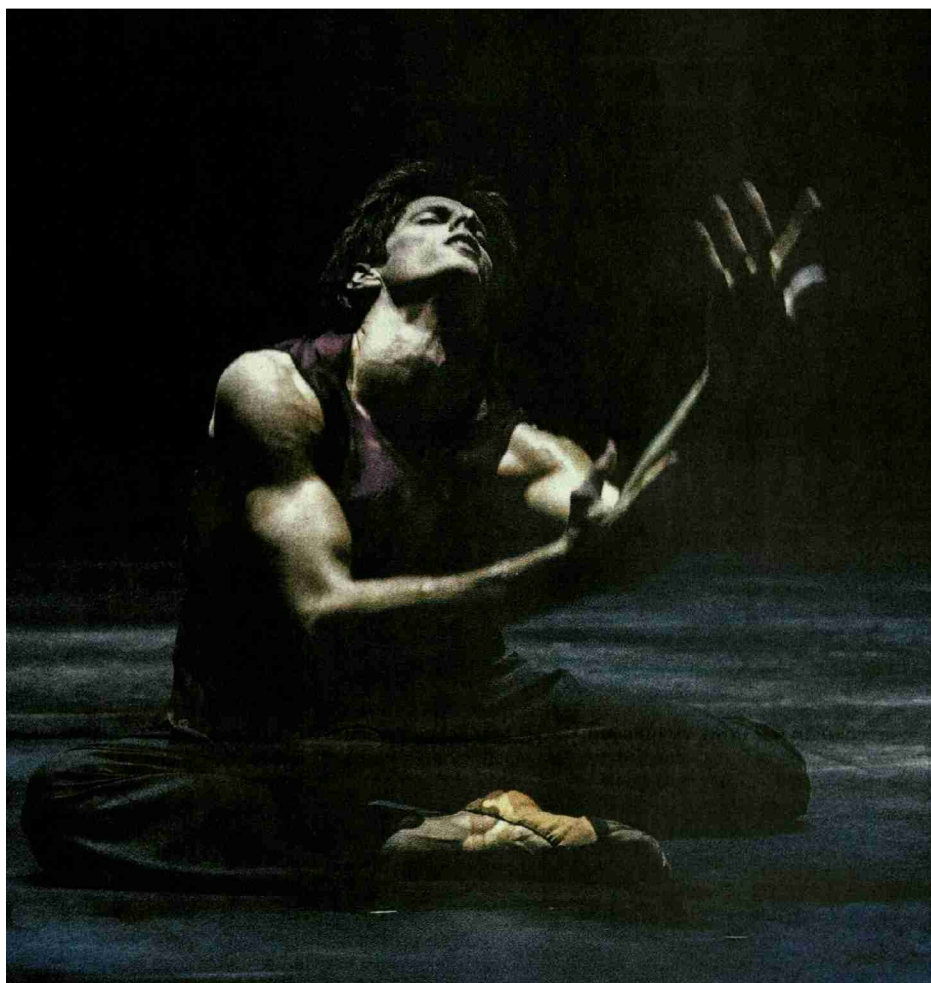




Glanzvoller Schlusspunkt des Origen-Sommers

Ein kranker Mann löst im Julierturm Begeisterungstürme aus. Ilia Jivovs Choreografie eines schwierigen Themas wird von den Tänzern des Mariinski-Balletts gekonnt umgesetzt.

Die drei Frauen und drei Männer boten mit ihrer Kunst ein archaisches, existenzielles Erlebnis.





von Marina U. Fuchs

Die Tanztheateraufführung «I'm not scared» im roten Julierturm war ein glanzvoller Abschluss für das Origen-Festival dieses Sommers und seinen Intendanten Giovanni Netzer. Wohl noch selten brandete der Applaus gleich mit dem letzten Ton der Musik auf, entlud sich die Spannung und Anspannung der Zuschauer so unmittelbar. Mit Standing Ovations wurden die sechs Tänzer des Mariinski-Theaters und ihr Choreograf Ilia Jivoy gefeiert.

Elf Uraufführungen zum Thema Russland hat Netzer mit seinem Team in den letzten Wochen auf die Beine gestellt. Die letzte Uraufführung war – neben dem Auftritt von Weltstar Sergei Polunin in der St. Moritzer Reithalle – wohl der Höhepunkt der Sommersaison. Unter dem Titel «I'm not scared» setzten sich sechs Spitzentänzer vom berühmten St. Petersburger Mariinski-Theater in der berührenden und aufwühlenden Choreografie von Jivoy mit dem individuellen Schicksal des Menschen auseinander.

Leben mit Krankheit

Jivoy entschied sich bewusst für einen persönlichen Umgang mit der vorrevolutionären Zeit und der Revolution in Russland. Er stellte Individuen ins Zentrum, Menschen, die sich nicht niederdrücken lassen und mit ihrer Haltung letztlich Aussenwirkung entfalten. Es ging um überzeugend dargestellte Gefühle wie Glück, Trauer, Verzweiflung und Tod.

Das Stück befasst sich mit ~~grundlegenden schicksalhaften~~ Veränderungen in einer einzigen Person, um ihre innere Kraft und Einheit, um die Treue zu sich

selbst trotz aller Herausforderungen. Die aufwühlende Musik zu dem Stück stammt vom italienischen Pianisten, Dirigenten und Komponisten Ezio Bosso. Besser könnten Töne kaum zu dem Titel der Aufführung passen, macht doch Bosso eine Muskelkrankheit das Gehen, Bewegen und Sprechen schwer, zwingt ihn in den Rollstuhl. Doch er lässt sich nicht unterkriegen, hat einen Weg gefunden, mit seinem Schicksal umzugehen – er hat keine Angst. «Ich bin nicht krank, aber ich lebe mit einer Krankheit» hat er sich einmal kurz zu seinen Problemen geäussert.

Bossos eindringliche Komposition reicht von einzelnen Tönen bis zu Themen, die an Volksmusik erinnern, und spitzt sich allmählich zu. Jivoy hat zu dieser Musik mit seinen Tänzern ein schlichtes und damit umso wirkungsvolleres Stück geschaffen, das sicher niemanden unberührt gelassen hat.

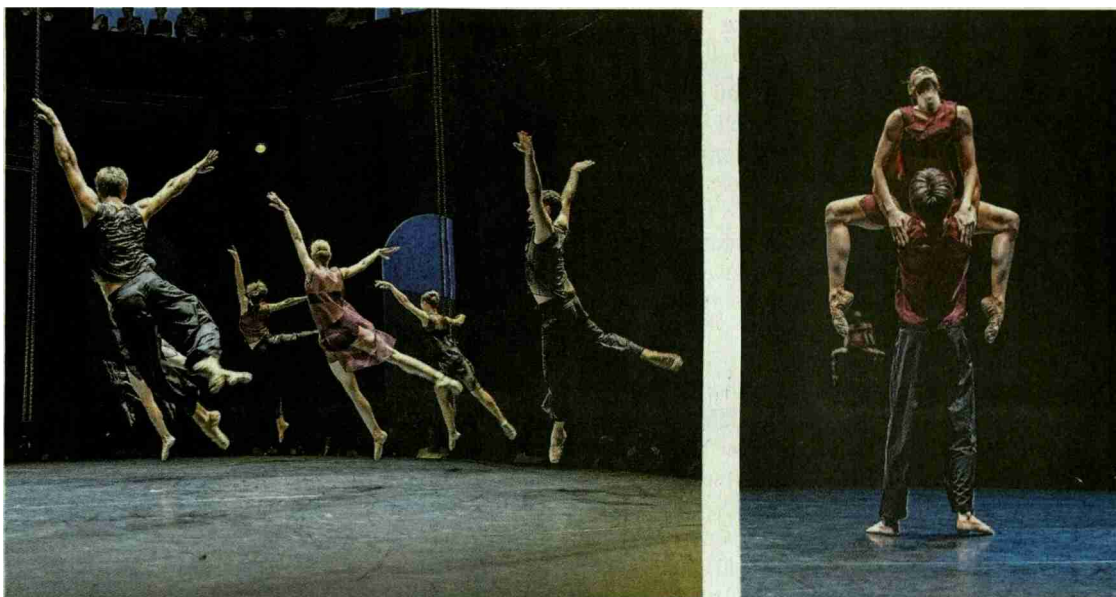
Gesamtkunstwerk

Es war ziemlich dunkel auf der Bühne, künstlicher Nebel zog auf, und draussen verfärbte der Sonnenuntergang die Wolken rosa, bevor es nach und nach Nacht wurde, manchmal kurz erhellt vom Wetterleuchten. Ein faszinierendes Bühnenbild ist kaum denkbar, zumal sich auch noch die Schatten der Tänzer in den Rundbogenfenstern des Turms spiegelten, sie vervielfachten. Die drei Frauen und drei Männer boten mit ihrer Kunst ein archaisches, existenzielles Erlebnis, das tiefe Emotionen auslöste und nachvollziehen liess, warum das Mariinski-Ballett als eine der berühmtesten Ballettkompanien mit langer Tradition und grossem Einfluss auf die Entwicklung des Tanztheaters gilt.

Die jungen Solisten tanzten

nicht nur vollendet, sondern konnten auch subtil die Gefühle zwischen Glück und Verzweiflung vermitteln, zogen den Zuschauer mitten ins Geschehen und in die eigenen Emotionen. Wer dabei war, konnte grosse Kunst erleben. Entsprechend gefeiert wurden die Tänzer und ihr Choreograf Jivoy. Dieser wurde in Leningrad geboren, machte dort eine Ballettausbildung und bildete sich in Choreografie in der Tradition des Russischen Balletts weiter. Theater ist für den Choreografen und Solotänzer zweite Heimat. Er hat Erfahrung sowohl mit klassischem Ballett, wie auch modernem Tanz.

«I'm not scared». Ballett für Origen von Ilia Jivoy. Weitere Aufführungen heute Dienstag, 7. August, und morgen Mittwoch, 8. August, jeweils um 19.30 Uhr. Theaterturm auf dem Julierpass.



**Russland zum Letzten:
Auf der Bühne des
Julierturms stehen
einige der begabtesten
Solisten des Mariinski-
Balletts, unter ihnen
Xander Parish als von
Krankheit geplagter
Held des Stücks (oben)
sowie Kateryna
Chebykina und Roman
Belyakov.**

Bilder Alice Das Neves und
Mathias Kunfermann